

Wer schlägt, muss gehen: Wer hilft in Lingen Opfern von Gewalt?

Arbeitskreis Häusliche Gewalt besteht seit 2011

Thomas Pertz

LINGEN Der 22. März ist der Tag der Kriminalitätsoffer. Seit 1991 macht die Hilfsorganisation Weißer Ring auf diesen Tag aufmerksam. Ein eng geknüpftes Netzwerk an Hilfen gibt es in Lingen.

Das Gesetz: Ein maßgebendes Datum für die Beratung und Begleitung für Opfer von Straftaten und deren Angehörige ist der 1. Januar 2002. „Wer schlägt, muss gehen“: Kurz und prägnant fasst dieser Satz zusammen, was das vor 20 Jahren in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz juristisch ausformuliert: Es stellte das bis dahin von den häuslichen vier Wänden abgeschirmte Thema in die Öffentlichkeit.

Es stärkt die Opfer und erhöht den Druck auf die Täter. Beratungs- und Interventionsstellen wurden geschaffen, in Lingen beim Sozialdienst katholischer Frauen.

Die Zahlen: 1253 Straftaten wurden bei der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim im Jahr 2020 im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt registriert, 1027 waren es ein Jahr zuvor. 937 waren es im Jahr 2016, 965 bzw. 1012 in den Jahren 2017 und 2018. Die Zahlen für 2021 liegen der Polizeiinspektion noch nicht vor. Wie hoch die tatsächlichen Gewalttaten hinter den häuslichen Wänden ist, vermag keiner genau zu sagen. Von einer Dunkelziffer ist auszugehen.



Mitglieder des Arbeitskreises Häusliche Gewalt in Lingen (von links): Monika Olthaus-Göbel (SKF), Hiltrud Frese (Polizei), Nils Freckmann (SKM), Klaus Hutmacher (Opferhilfe) und Angelika Roelofs (Gleichstellungsbeauftragte). Foto: Thomas Pertz

Biss: Die Beratungs- und Interventionsstelle (BISS) des SKF in Lingen beriet und begleitete 2021 insgesamt 345 Opfer von häuslicher Gewalt, darunter 138 Opfer mit Migrationshintergrund. Die Opfer kamen aus 23 verschiedenen Ländern. Als sogenannte Selbstmelder kamen 35 Personen in die Beratungsstelle BISS. Unter den 345 Opfern waren 292 Frauen und 53 Männer. Mit

betroffen waren 375 Jungen und Mädchen.

Im Jahr 2020 lag die Gesamtzahl der Opfer mit 340 ähnlich hoch. 2019 waren es 300, ein Jahr zuvor 261 und 2017 insgesamt 271.

In der Regel werden die Polizeibeamten zuerst mit der Gewaltsituation konfrontiert. Im Anschluss erhält BISS das Protokoll über den Vorfall und wird aktiv.

Der Arbeitskreis: Seit September 2011 gibt es in Lingen den Arbeitskreis Häusliche Gewalt.

Deren Vertreter kommen aus den sozialen Fachverbänden SKF und SKM, der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, dem Gleichstellungsbüro der Stadt und der Opferhilfe Niedersachsen. „Häusliche

Gewalt ist keine Privatsache“, betont Kriminalhauptkommissarin und Opferenschutzbeauftragte Hiltrud Frese. Der Arbeitskreis, so unterstreichen es die Mitglieder, will informieren, das Umfeld auffordern, nicht wegzuschauen und Betroffenen Mut machen, sich zu melden.

Der Arbeitskreis ist in Lingen überaus aktiv. Auch im Pandemiejahr 2021 gab es verschiedene Aktionen. Große Resonanz ruft immer wieder die Fotoausstellung „Stimmen aus Lingen gegen häusliche Gewalt“ hervor, die der Arbeitskreis erstmals 2019 präsentiert hatte. Die Ausstellung soll auch in diesem Jahr an verschiedenen Orten gezeigt werden, zum Beispiel an den Berufsbildenden Schulen in Lingen.

Die Ausstellung rührt an durch ihre klaren Bild- und Textbotschaften, durch ihre direkte, persönliche Ansprache, der sich niemand entziehen kann. Genau dies ist das Ziel des Arbeitskreises Häusliche Gewalt in Lingen: sensibel zu machen für ein Thema, das in Fallzahlen auch in Lingen und der Region kein Randthema ist. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind mit ihren Stellen, die sie vertreten, sehr gut miteinander vernetzt. Davon profitieren die Betroffenen.

Hilfetelefon: Unter der Rufnummer 0800 0116016 ist eine bundesweite kostenlose und anonymisierte Erstberatung rund um das Thema Gewalt gegen Frauen möglich.